Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 6 (1784)

Heft: 45

Artikel: Verschiedene Anmerkungen das Unter-Engadin betreffend

Autor: Porta, Peter Rosius a

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Verschiedene Anmerkungen das Unter "Engadin betreffend, aus einem Schreiben des Hrn. Pfarrer Peter Rosius a Porta zu Fettan.

nother the contract of the state of the state of the contract Das untere Engadin macht nach der politischen Einrichtung unsers Landes Ein und ein halbes Hochgericht aus. Geine gange beträgt ungefehr 12 Stunden, und begreift die so genannten 10 Gemeinden oder Nachbar. schaften in fich, die mehrentheils dem Denftrom gur Linken liegen. Ein Land, das feine fo uble Lage hat, an Einwohnern noch ziemlich reich ift, und zur Einrichtung einer vortheilhaften Dekonomie nicht so untauglich ware. Dennoch ist es von Natur nicht überall gleich fruchtbar; was unter Val Tasna liegt, Steinsberg mitgerechnet, ist fruchtbarer und an Produkten viel ergiebi. Die Produkten des Landes bestehen in Roken, aer. Gerste, etwas Frument, Erbsen, und heu. Anderlei Früchte scheinen sich für solches nicht sehr zu schiken, wiewohl Schulz und Ramus, wenn Luft und Fleiß wirtsam dabei waren, sich mit der Zeit auch an Baumfrüchten einen gewißen Ertrag verschaffen könnten, der in soweit etwas an dem Schaden erfezte, den von auffen berein gebrachtes Obst dem Lande verursacht, das wohl auf jede Nachbarschaft jährlich 200 Gulden wenigstens betragen mochte. Mit Roten, Gerste und Erbsen fann es, wenn auch gleich die miglichsten Fehljahre einfallen, feine Einwohner ohne Mangel versehen, und in guten Jahren auch dem Ober Engadin, Davos und Prattigau behülflich fenn. Bei guter Dekonomie konnte es noch weit mehr thun.

Das Klima ist nicht unangenehm, und die Luft eine der reinesten und gesundesten in Rhatien. Die Ost- und Nordwinde regieren am meisten, voraus der Ostwind; wenn er im Merz und Aprill die Oberhand gewinnt, so verderbt er den Roken. Die hohen mit Glerschern verzsehenen Berge geben uns überstüßige gute Wasserquellen, aber sie sind auch an starken Reisen Schuld, die besonders im Maimonat, anfangs im Brachmonat, und wieder zulezt im Augustmonat, nach alter Zeitrechnung, den Saaten grossen Schaden drohen.

Den Erderschütterungen scheint dieses Land mehr als das übrige Rhatien unterworffen zu senn, denn fast alles mal wo dergleichen in den entferntesten Gegenden verspührt worden, sind sie auch hier selten ausgeblieben, allemal was ren fie mit ungewonlicher Veranderung der Witterung begleitet; wir haben davon ein frisches. Beispiel im Jahr 1781 den 11 September a. St. gehabt, da den Abend vorher um 9 Uhr ein fark bedrohendes Erdbeben sich merken ließ, und darauf bei anbrechendem Tag ein folches ungestummes Wind und Schneewetter fich einfand, daß wir, da wir am nemlichen Tage im Begriff waren, die Molken aus den Alpen zu holen, wohl Schlitten darnach hatten konnen, und am Abend an gewißen steilen Orten die Schnelauinnen fast beforgen muften. Ein gleiches hat man in dem Jahr 1783, den 5 Febr. erfahren, als ungefehr um 4 Uhr Morgens eine Er schütterung viel tiefer in der Erde vorbei fuhr, aber mit auch weit um sich greifender und fürchterlicher schien, als irgend eine unter vielen, die ich erlebt habe. Schulz hat man noch dazu die ganze Woche hindurch fast alle Tage Stoffe verspührt, hier aber nicht weiterd.

Was die eigentliche Beschaffenheit unsers Terräns betrift, so ist seldiges, insbesondere hier zu Fettan von dreierlei

dreferlei Art, und durch zwei tiefe Zwischenraume ober Tobel unterschieden. Was gegen Albend dem Landwaffer entgegen liegt, ift leichtern Grundes, hat schwärzere Erde, mit mehrern untermengten Steinen, leichter jum Aufbrechen, jum Reimen fertiger, aber in der Site nicht aushaltend. Das andere, fo in der Mitte liegt, ift von der schwersten blaulichten Erde, schwer aufzubrechen, fasset den Saamen langer, widerftehet aber der hike bef fer. Das britte, fo gegen Morgen liegt, ift auch von schwerer, aber rothlicher Erde, viel zahmer, fasset den Saamen nicht geschwinde, ist aber auch aushaltender. Nach dieser verschiedenen Beschaffenheit hat sich jeder im Pflugen und Ausfaen zu richten gelernt. In dem schweren und flebrichten Grunde bei naffem Wetter zu pflugen und arbeiten ift nicht rathsam, indem solcher hart wird, und den Saamen weder faffen, noch teimen laffen fann; auch dienet die rothe Gerste in folchen Grund nicht, weil sie langsamer zum Keimen ist, dahingegen die rechte weiße und in leichtem Grunde, voraus in wildern Gegenden gewachsene Gerfte, zur Saat am dienlichsten ift, und die Erndte um 8 Tage beschleuniget. Die Rothe der Gerste wird verurfachet, entweder weil fle in der Raffe gewachsen oder zu lange dem Wetter auf dem Acker ausgesezt gemefen, ehe sie eingesammelt worden, wodurch die Bulfe dicker und gaber geworden, baber fie langere Zeit nothig hat, um in der Erde ju erweichen und zu feimem; bies zu beschleunigen thut nun das vorläufige Einweichen die besten Dienste. Das allerschlimmste ift, daß der Saber allzuhäufig und ftare unter der Gerfte machft, und gar febr die Ergieblichkeit derfelben hindert, Diefes überall, poraus hier, welchem porzukommen vielfaltige Proben sind angestellt, und die wahre Ursache davon noch nicht gefunden worden. *)

Die Qualität des Kornes und heues ist von der allerbesten Art, und insbesondere giebt unser Weizenmehl dem besten St. Gallermehl, voraus in der Weiße, nichts nach, und das heu zur Molken übertrift das in den wildesten Gegenden — ich rede aus Erfahrung. Folglich wäre unsere Lage zu einer vortheilhaften Landokonomie sehr gut, wenn nicht andere politische und moralische Ursachen, wie man leider siehet und erfährt, dem Wohls

stande hinderlich wären.

Die gute Maxime seine Producten recht werthhaft gu machen, auswärtige, die des Kornes benothiget find, ins Land zu locken, und zugleich denselben zu dienen, ift unsern Landsleuten nicht gegeben, die viel lieber bei Gefahr und Verluft, unter dem Vorwande der Handlung, ben Oberengadinern, Davosern und Prattigauern das benothigte vor die Thure bringen, und fich den Preis oder den Werth der ein und auszutauschenden Waaren. von ihnen vorbefehlen laffen, indeffen die Armen im Lande, Darben — wo im Gegentheil, wenn sie nur bei Sause blies ben, ihnen Wein, Brandtwein, Reis, Rastanien u. d. a. aur Genuge vor ihre eigene Sausthure gebracht murde, fie folglich ohne Unkosten ihren Rugen haben, Schuhmacher, Schneider, Schmiede, und andere Handwerts leute etwas gewinnen, und die Urmen ihre Bedurfnifie um einen wohlfeilern Preis bekommen konnten. — Die Noth ware so dringend nicht, denn das unentbehrlichste, was bas Land von andern Landern haben muß, ift Galg und Eisen, für deren Anschaffung leicht Rath zu schaffen mare. Was die Vorkauffer für Schaden hierinn verurfachen, will ich nicht erwähnen.

(Die Fortsetzung folgt.)

^{*)} Diese ist, und kann keine andere senn, als 1. uns reiner, das ist mit mehr oder weniger Haberkörnern vermischter Saamen, oder 2°, schon im Felde liegen, der Saamen von ausgefallenen Körnern des früher reif gewordenen Habers. Verwandlung geht sicherslich keine vor, so wenig als aus Hühnereiern Störche werden.

